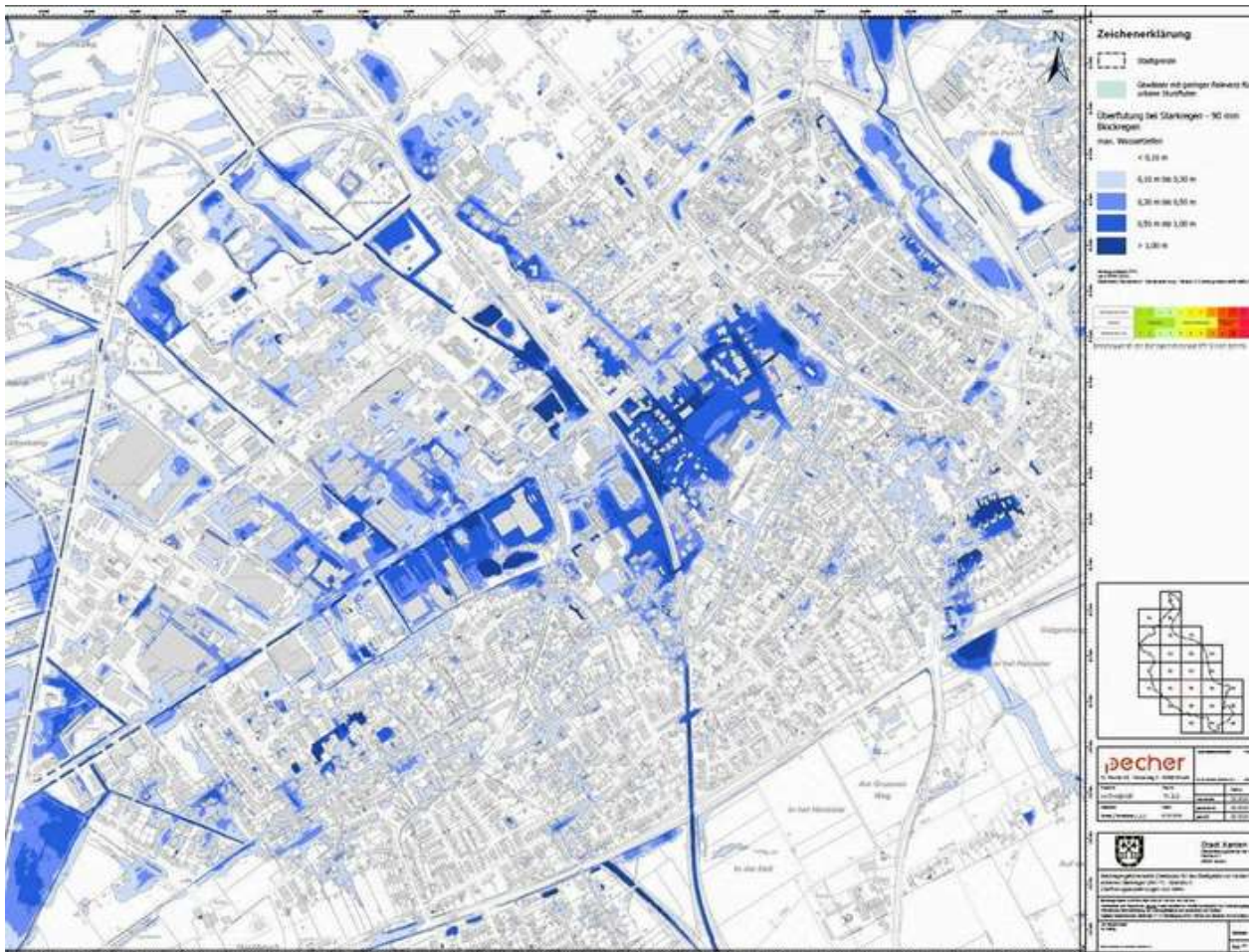


# Karte zeigt Gefahr durch Starkregen

Xantens DBX hat eine Risikoanalyse machen lassen. Das Ergebnis zeigt für jede Straße im Stadtgebiet die Überflutungsgefahr.



Extremer Starkregen: Diese Karte zeigt die Überflutungen in Xanten bei einem Starkregenereignis von 90 Millimetern. GRAFIK: PECHER AG / STADT XANTEN

VON MARKUS WERNING

**XANTEN** | Der Dienstleistungsbetrieb Xanten (DBX) hat für das Stadtgebiet mehrere Starkregengefahrenkarten für verschiedene Niederschlagsmengen erstellen lassen. DBX-Leiter Stefan Wadleich stellte sie am Dienstagabend im Planungsausschuss vor. Sie werden auch noch auf einer öffentlichen Veranstaltung gezeigt, damit sich die Einwohner informieren können, ob und wie stark ihre Immobilie bei einem Starkregenereignis gefährdet ist.

Wenn die Fraktionen sich die Karten anschauten, „werden sie sicherlich erst einmal einen Schock bekommen“, sagte Wadleigh. Überall sei die Farbe Blau zu sehen. „Überall Wasser, überall Probleme.“ Auf den Karten sei dargestellt, wie sich das Wasser im Stadtgebiet verteilen und in welche Richtung es fließen würde.

Für die Starkregenvorsorge sei aber nicht nur die Kommune zuständig, sondern viele, auch der Bürger, erklärte Wadleigh. Der Bürger habe die Verpflichtung, für sich selbst und seine Immobilie einen Schutz vorzunehmen. „Dafür ist der Bürger selbst verantwortlich.“ Das sei auch in der Entwässerungssatzung festgelegt. „Er muss sich gegen Überflutung schützen, er muss sich auch gegen einen Rückstau schützen.“ Mit der Starkregengefahrenkarte könne der Bürger sich informieren, ob sein Grundstück betroffen sein könne. „Das ist ein Super-Instrument dafür.“

Für die Gefahrenanalyse wurden Starkregenereignisse für das Stadtgebiet simuliert. Um die Folgen abzuschätzen, wurde Xantens Topografie berücksichtigt, wie Wadleigh weiter erklärte. Das Ergebnis sind Karten für verschiedene Starkregenereignisse, zum Beispiel 90 Millimeter in einer Stunde oder 40 Millimeter in einer Stunde. Auf diesen Karten werden für jede einzelne Straße die Wasserstandshöhen, die Fließrichtungen und die Fließgeschwindigkeiten dargestellt.

Wie die Bezirksregierung Düsseldorf schreibt, wird unter einem Starkregen eine große Regenmenge innerhalb kurzer Zeit auf einer bestimmten Fläche verstanden. Eine einheitliche Definition gebe es dafür aber nicht. So warne der Deutsche Wetterdienst vor Starkregen, wenn er eine Niederschlagsmenge von 20 bis 35 Liter pro Quadratmeter innerhalb von sechs Stunden erwartet. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe spricht dagegen von Starkregen bei Niederschlägen von mehr als 25 Millimetern in einer Stunde oder von mehr als 35 Millimetern in sechs Stunden.

Es handle sich auf jeden Fall um Wassermengen, die vom Kanalnetz nicht mehr aufgenommen werden könnten und für die es auch nicht ausgelegt sei, erklärte Wadleigh. Deshalb müsse sich die Stadt, aber müssten sich auch die Bürger damit befassen. Die Starkregengefahrenkarte sei ein Instrument dieser Vorsorge. Sie liefere aber nur die reine Darstellung, enthalte also nur die Information, was bei einem Starkregenereignis passiere. Sie bilde deshalb die Grundlage für

weitere Schritte wie eine Risikoanalyse und ein Handlungskonzept. Das werde der DBX erarbeiten, dafür werde er mit verschiedenen Akteuren sprechen, zum Beispiel mit der Stadtplanung und der Feuerwehr, aber auch mit Landwirten als großen Grundstücksbesitzern.

Weiter erklärte Wadleigh, dass die Stadtverwaltung die Starkregengefahr bereits in verschiedenen Bereichen berücksichtige, zum Beispiel in der Stadtentwicklung, also bei der Aufstellung von Flächennutzungsplänen oder Bauleitplänen. Natürlich gehe es auch bei der Stadtentwässerung über die Kanalisation um eine Starkregenvorsorge. Aber das Kanalnetz könne nur Wassermassen eines fünfjährigen Starkregenereignisses aufnehmen.

Die Unterlagen mit den Starkregengefahrenkarten sollen in den nächsten Tagen auf der Homepage der Stadt veröffentlicht werden, zusammen mit weiteren Informationen für den Bürger und auch mit Handlungsempfehlungen. Die Bevölkerung werde außerdem auf einer öffentlichen Veranstaltung informiert, voraussichtlich im Mai.

## INFO

### **Als Straßen unter Wasser standen**

**Starkregenereignis** Anfang Juni 2016 zogen Unwetter über Xanten und Sonsbeck hinweg. Keller liefen voll, viele Straßen standen unter Wasser. Laut der Lineg wurde in wenigen Stunden im Juni eine Niederschlagsmenge von 111 Litern pro Quadratmeter gemessen. Der gesamte Monat war sehr verregnet. Wie der Wetterkanal der Kachelmann GmbH berichtet, war es für Xanten der damals nasseste Juni. Im gesamten Monat fielen 321 Liter pro Quadratmeter. Sonst würden in einem ganzen Jahr 820 Liter pro Quadratmeter herunterkommen.